

32. Sächsischer Ärztetag/66. Tagung der Kammerversammlung
17./18. Juni 2022

Beschlussvorlage Nr. 12

Zu TOP: 2

Betrifft: Besondere Berücksichtigung des Wohls der Kinder im kommenden Herbst und Winter durch konsequente Einbeziehung der (Kinder-)ärztlichen und (Kinder-)ethischen Perspektive bei politischen Entscheidungen im Zuge der Pandemie

Einreicher: Vorstand

Aufwendungen: -
Höhe der Aufwendungen: -
im Wirtschaftsplan enthalten: -

DIE KAMMERVERSAMMLUNG MÖGE DIE FOLGENDE BESCHLUSSVORLAGE

Kindeswohl in der Pandemie

BESCHLIEßEN.

Die sächsische Ärzteschaft fordert die Sächsische Staatsregierung auf, das Wohl der Kinder und Jugendlichen im kommenden Herbst und Winter und darüber hinaus in ganz besonderem Maße bei allen Entscheidungen zu berücksichtigen.

Gerade junge Kinder, aber auch Schulkinder und Jugendliche weisen eine hohe Vulnerabilität auf und waren durch Schul- und Kitaschließungen, Schließung von Freizeitaktivitäten und durch häusliche Isolation besonders von den pandemischen Maßnahmen betroffen, die ihr Recht auf Bildung und soziale Teilhabe einschränkten. Die daraus resultierenden langfristigen Folgeschäden sind nicht absehbar (bspw. Zunahme psychischer Erkrankungen, Zunahme Adipositas, Zunahme auch Diabeteserkrankungen im Kindes- und Jugendalter).

Das Kindeswohl muss zukünftig entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention prioritär berücksichtigt werden. Entscheidungen zu eingreifenden Maßnahmen wie Schulschließungen dürfen nur nach Ausschöpfen aller anderen verfügbaren Maßnahmen in Betracht gezogen werden. Insofern erscheint es notwendig, dass fachliche Expertise bei allen politischen Entscheidungen nicht nur gehört, sondern zwingend einbezogen werden muss. Die Aufarbeitung der Sekundärschäden bei Kindern und Jugendlichen und deren Familien muss eine hohe Priorisierung erfahren und Programme entwickelt und finanziert werden, die geeignet sind, diese Sekundärschäden abzumildern oder auszugleichen. Dazu gehören Programme der Freizeitgestaltung mit niederschwelligem Zugang, der sich vor allem auch an Familien aus sozial benachteiligten Strukturen richtet, sowie eine Stärkung und finanzielle Unterstützung des Ehrenamtes in Vereinen und Verbänden, die entsprechende Angebote bereitstellen.

Angenommen Abgelehnt Vorstandsüberweisung Entfallen Zurückgezogen Nichtbefassung

Stimmen: Ja: 71

Nein: 2

Enthaltungen: 4

Begründung:

Die Pandemie mit Lockdowns und Schulschließungen von bis zu 180 Tagen waren für Kinder und Jugendliche besonders belastend. Kita- und Schulschließungen führten nicht nur zu einem Verlust an Bildung und Erziehung, sondern auch zu einer erheblichen sozialen Isolation. Der Wegfall außerschulischer Aktivitäten (Sportvereine etc.) verstärkten die Pandemiefolgen zusätzlich und führten zu hohen Belastungen innerhalb der Familien, insbesondere aus sozial schwachen und benachteiligten oder prekären Verhältnissen.

Für den kommenden Herbst und Winter muss ein sicherer Betrieb von Schulen und Kitas gewährleistet sein und Schließungen nur als allerletztes Mittel nach Ausschöpfen aller anderen Möglichkeiten in Erwägung gezogen werden.

Bei gesundheitspolitischen Entscheidungen gerade auch des SMS, die Kinder und Jugendliche einbeziehen oder unmittelbar betreffen, wurden in der Vergangenheit zu diesem Thema Fachexperten (Kinder- und Jugendärzte, Hausärzte, ÖGD) nicht in ausreichendem Maße einbezogen und gehört. Dies führte zu Entscheidungen, die nicht immer wissenschaftlich fundiert, oft aber einschneidend und belastend waren.

Der 126. Deutsche Ärztetag stellte das Thema des Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und debatierte breit die körperlichen, psychischen, sozialen und gesellschaftlichen Folgen der Pandemieentscheidungen für Kinder und Jugendliche. Eine Analyse und Evaluation dieser Sekundärfolgen muss für Sachsen zeitnah erfolgen, damit frühzeitig durch gezielte Maßnahmen gegengesteuert und Programme zur Prävention etabliert werden können. Gleichzeitig müssen Vorbereitungen getroffen werden, damit im kommenden Herbst und Winter bei den allfälligen pandemiebezogenen Entscheidungen das Kindeswohl prioritär berücksichtigt wird.

Angesichts eingeschränkter Kapazitäten und Ressourcen sowie zunehmender Personalknappheit ist im kommenden Herbst und Winter angesichts der zu erwartenden Infektionswelle wieder mit verschiedenen respiratorischen Erregern, darunter auch SARS-CoV-2, aber vor allem Influenza und RSV, mit einer überaus angespannten Situation und signifikanten Engpässen in der Kinder- und Jugendmedizin zu rechnen. Für die stationäre Kinder- und Jugendmedizin muss es kurz- und mittelfristig neue Wege der Finanzierung geben, die weniger den Aspekt der ökonomischen Erlösmaximierung als vielmehr den der Daseinsvorsorge in den Vordergrund stellen.

Dresden, 17. Juni 2022

Erik Bodendieck
Präsident

Dr. med. Michael Nitschke-Bertaud
Schriftführer